

KLANGVEREDLER



RMI Basswitch Dual Band Compressor

Am Anfang stand die Idee, einen übersichtlichen Dual-Band-Kompressor zu gestalten. Hier sollten Bässe und Höhen mit einer Frequenzweiche, ähnlich wie bei einem Lautsprecher, getrennt und danach komprimiert werden. Leider stellt sich bei hochwertigen Kompressoren immer das gleiche Problem: Es gibt eine Vielzahl von Regelmöglichkeiten. Anders beim neuen RMI Basswitch Dual Band Compressor, der Bodentreter von Lehle ist klein und hat ein klares und übersichtliches Design.

Text von Thomas Bugert, Bilder von Andreas Huthansl

Üblicherweise wäre da zunächst der Threshold- oder Schwellwert-Regler, mit dem man bestimmt, ab welchem Eingangspegel der Kompressor anfängt zu arbeiten. Dann ist es interessant, mit einem Ratio-Regler zu definieren, wie stark das Signal komprimiert wird. Gerne wird darüber hinaus mit dem Attack-Regler festgelegt, wie schnell der Kompressor anfängt zu greifen. Mit dem Release-Regler wählt man die Länge der Ausregelzeit. Natürlich ist auch ein Soft-/Hard-knee-Regler wichtig, um zu determinieren, wie abrupt der Übergang vom originalen zum komprimierten Signal ist. Ein Gain-Regler für das Ausgangssignal ist natürlich ebenfalls Pflicht. Alles klar so weit oder völlig verwirrt? Mit der Vielzahl von Regelmöglichkeiten steigt zwangsläufig die Gefahr, sich darin zu verlieren und im Livebetrieb den Überblick zu verlieren. Für alle, die mitgezählt haben, wäre das bei einem zweikanaligen Kompressor ein schlappes Dutzend Regler. Das wollten die Lehle-Entwickler uns Bassisten nicht antun und haben die Reglerzahl auf vier Stück reduziert, was natürlich dazu führt, dass das kleine schicke Kästchen manche Einstellungen selbst vornimmt. So sind die Attack- und Release-Zeiten dynamisch an das Eingangssignal gekoppelt. Das bedeutet, dass diese umso kürzer werden, je schneller sich das Eingangssignal ändert. Für die zwei Frequenzbänder gibt es entsprechend zwei interne Kompressoren, die gemeinsam mit dem

Comp-Regler eingestellt werden. Allerdings gibt es eine unterschiedliche Gewichtung der Ratio- und Zeitkonstanten für die jeweiligen Frequenzbänder. Das führt dazu, dass ich nicht alles bis ins kleinste Detail selbst regeln muss.

Umsetzung

Die Umsetzung ist sehr übersichtlich und benutzerfreundlich. Die Verarbeitung ist absolut top, es gibt nichts zu bemängeln. Schon das Design, für das das Designbüro „Studiopol“ zuständig war, ist sehr cool. Der kleine Helfer kommt benutzerfreundlich mit nur vier Reglern aus. Diese sind flach ausgeführt, was ein versehentliches Verstellen oder Beschädigungen sehr unwahrscheinlich macht. In der oberen Reihe befindet sich neben dem Volume-Regler ein Gain-Regler zur Einstellung des Schwellwerts. In der unteren Reihe kann mit Comp-Regler die Ratio geregelt werden. Der Freq-Regler bestimmt die Trennfrequenz zwischen 250 Hz und 12 kHz. Verwirrend finde ich anfangs, dass die beiden oberen Regler von 7 Uhr bis 5 Uhr ganz normal regelbar sind und die unteren beiden von 11 h bis 2 h. Das hat zwar eine Logik in sich, kann aber im Livebetrieb schon zur Verwirrung führen. Schön Pedalboard-freundlich gelöst finde ich die geraden seitlichen Kanten. Da alle Anschlüsse auf der oberen Seite sind, lässt sich

der Kompressor platzsparend ins Setup integrieren. Gerade bei Setups mit mehreren Effekten und damit längeren Kabelwegen kann das den Sound auch im „True Bypass“-Mode negativ beeinflussen. Daher empfiehlt es sich, zum Beispiel den ersten Effekt in einer Kette im sogenannten „Buffered Bypass“-Mode zu betreiben. Hier wird, grob gesagt, das Signal mit einem hochohmigen Eingang und niedrigohmigen Ausgang unempfindlicher für weite Wege gemacht. Der Lehle Compressor bietet erfreulicherweise beide Betriebsmöglichkeiten. Wie diese zu programmieren sind, ist der umfangreichen Bedienungsanleitung zu entnehmen. So weit zur Theorie. Jetzt geht es zur Praxis. Dafür schließe ich den Compressor erst einmal zwischen meinen Fender Jazzbass und meinen Realbass Amp. Ach ja, da fällt mir auf, der kleine Helfer ist leider nicht mit Batterien zu betreiben. Ein Netzteil wird nicht mitgeliefert. Das ist nicht weiter tragisch, da der Basswitch mit fast allen Netzteilen arbeitet. Die Spannung muss dabei zwischen 9 und 15 Volt sein, die Polung ist egal, genauso, ob am Ausgang Wechselspannung oder Gleichspannung ist. Das finde ich natürlich extrem praxistauglich und verhindert, dass das gute Stück durch Anschließen eines falschen Netztes zerstört wird.

Praxis

Nach dem Anschließen des Pedals stelle ich zunächst volle Kompression ein. Während ich mit der rechten Hand leere Saiten spiele, regle ich mit der linken den Gain-Schwellwert-Regler, um zu hören, wie der Basswitch arbeitet. Es zeigt sich, wie fein sich der Kompressor einstellen lässt und arbeitet. Er setzt fast unmerklich ein und fängt selbst bei extremen Einstellungen nicht an zu pumpen. Ähnliches gilt für den Frequenzregler. Mit diesem kann ich zum Beispiel einstellen, ob ich nur den Bassbereich komprimieren will und die Höhen weitestgehend unbearbeitet bleiben. Solospiel und Fretless können so zum Beispiel profitieren. Um mit Plektrum gespielte Linien etwas weicher zu gestalten, kann dann der umgekehrte

Weg genommen werden, bei dem überwiegend die Höhen komprimiert werden. Danach mache ich mich daran, die Einstellungsvorschläge in der Anleitung auszuprobieren. Das ist eine feine Sache und führt schnell zu guten Ergebnissen. Es zeigt sich: Egal welche Einstellung ich beim weiteren Test ausprobiere, der kleine Helfer ist stets anwenderfreundlich und ich kann keine Einstellungsvariante finden, die schlecht klingt. Beim Ausschalten des Kompressors denke ich stets: „Oh, ein wenig dünn.“ So zeigt sich der Dual Bass Compressor als subtiler Klangveredler, der am meisten auffällt, wenn er nicht da ist.

Fazit

Der Dual Bass Compressor zeigt sich als ein hochwertiger Helfer in Sachen Klangveredelung und macht in allen Anwendungsreichen eine gute Figur. Mit seinen kleinen Maßen findet er leicht Platz auf dem Pedalboard oder im Gigbag. Da er sich an fast jedes Netzteil anschließen lässt, ist er äußerst kompatibel mit den meisten Stromversorgungen, die schon vorhanden sind. Für Kompressions-Freaks, die eine hundertprozentige Kontrolle über die Einstellungsmöglichkeiten haben wollen, ist der Lehle-Kompressor wahrscheinlich nicht erste Wahl. Wer dagegen einen Sound-Verbesserer sucht, bei dem man im Prinzip nichts falsch machen kann, sollte den Basswitch Dual Band Compressor auf jeden Fall antesten. ■

DETAILS :

- Hersteller: Lehle
 - Modell: Basswitch
 - Typ: Dual Band Compressor
 - Herkunftsland: Deutschland
 - Regler: Volume, Gain, Comp, Freq
 - Anschlüsse: Instrument In / Out Power In
 - Attack Time: signalabhängig, tiefes Band 20 - 40 ms, hohes Band 2,5 - 5 ms
 - Release Time: signalabhängig, tiefes Band 100 - 200 ms, hohes Band 10 - 20 ms
 - Threshold: Range -38 dBu - -8 dBu
 - Trennfrequenz: 250 Hz - 12 kHz
 - Ratio: 1:1 - 10:1
 - Gewicht: 400 g
 - Maße: 14,5 x 6 x 4,5 cm
 - Stromversorgung: 9 - 15V DC, 9 - 15 V AC (nicht mitgeliefert)
 - Preis: 295 Euro
 - Getestet mit: Fender Jazzbass, Fender Fretless Jazzbass, Realbass Amp, TC Electronic Classic 450 & RS 210
- www.lehle.com



Anzeige

MARLEAUX

BASSGUITARS

WWW.MARLEAUX-BASS.DE
phone +49 (0) 53 23 - 81 74 7
marleaux@marleaux-bass.com

Cremora?
Glausthal-Zellerfeld!
Heiko Jung



Heiko Jung
(Jung/Jung,
Martin Grubinger,
Panzerballett)

... spielt
Marleaux Contra 6

creativ-design.com / product photos: hoerselgau.de



SINCE 1990 ADDICTED TO BASS